

und mit Einrichtungen des Stadtraths auf mannichfache Weise. Mehre Häuser von solchen Personen, die den Haß des Volks erregt hatten, wurden zerstört und Verbesserungen im städtischen Wesen ungestüm gefordert. Endlich stellte die bewaffnete Bürgerschaft und eine von Dresden herabgesandte Commission durch kräftige Zuredungen und durch Verheißung einer Umgestaltung der städtischen Verwaltung die Ordnung wieder her. Aber am 9. September begann sich es fast noch bedenklicher in Dresden zu regen. Auch da strömten Volkshaufen nach dem Rathhause und dem Polizeigebäude. In dem erstern wurde Manches, im letztern Alles zertrümmert und das Polizeihaus selbst ging in Feuer auf. Die herbeigekommenen Soldaten richteten nichts aus; wohl aber thaten es auch hier die Bessergesinnten unter den Bürgern. Es bildete sich eine Communalgarde von sieben bis achttausend Mann zur Aufrechthaltung der Ruhe. Doch mehr als Alles wirkte die Ernennung des allverehrten Prinzen Friedrich August zum Mitregenten des Königs Anton und die durch ihn gegebene feierliche Versicherung, daß alle Beschwerden gehört und, wo es nur möglich sei, abgeholfen werden solle. Am 12. September ward es wieder ruhig. — Aehnliche Auftritte gab es noch in mehren andern Städten des Vaterlandes, die aber allenthalben vorzugsweise gegen einzelne Beamte gerichtet waren.

10. September.

Rückkehr Johann Friedrich's des Großmüthigen aus der Gefangenschaft.

So wie wir am 7. Juni uns an die Rückkehr Friedrich August's des Gerechten erinnerten, so mahnt uns der heutige Tag an die Heimkehr des unglücklichen Kurfürsten Johann Friedrich, der noch drei Jahre länger in harter Gefangenschaft gehalten worden war. Wir haben unterm 20. Mai gelesen, wie damals dem schwergeprüften Fürsten die Freiheit angekündigt wurde. Aber er mußte sich vier Monate lang noch immer im Gefolge des Kaisers Karl aufhalten; zurückkehren in sein kleines Land, das Herzogthum Weimar, durfte er erst im September. Den 10. September 1552 reiste die treue Gemahlin Sibylla, die fünf Jahre lang Trauerkleider getragen hatte, dem Kurfürsten entgegen bis Coburg. In allen Orten, durch welche der bewunderte Dulder reiste, kam man ihm in feierlichem Zuge entgegen, stimmte „Herr Gott, dich loben wir ic.“ an und veranstaltete Festlichkeiten. In Saalfeld traf er die Landstände, in Jena die Professoren und Studenten, bei deren Anblick